How to be an Ally

So kannst du solidarisch mit inter* Menschen sein

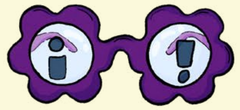
Menschenrechts-situation und Gesetz

Inter* Menschen werden nach einer medizinischen Diagnose oft hormonell und/oder chirurgisch behandelt.
Ziel dieser Behandlung ist, einen vermeintlich „eindeutig“ männlichen oder weiblichen Körper herzustellen.
Diese folgenschweren Behandlungen sind nur in wenigen Fällen medizinisch notwendig und werden häufig ohne informierte Einwilligung der Betroffenen durchgeführt – meist schon im Säuglings-, Kindes- oder Jugendalter.

Seit den 1990er Jahren wurde dieses Vorgehen von inter* Menschen massiv kritisiert. Sie machten die verheerenden Folgen sichtbar, die inter* Menschen lebenslang sowohl psychisch als auch physisch beeinträchtigen können. Darunter fallen u. a. Posttraumatische Belastungsstörungen, Notwendigkeit von Nachbehandlung (Medikation und Folgeoperationen), Beeinträchtigung der sexuellen Empfindsamkeit und schmerzendes Narbengewebe.
Seit 2008 wurden diese Praktiken wiederholt von den Vereinten Nationen verurteilt und 2013 vom Sonderberichterstatter für Folter Juan Méndez als Menschenrechtsverletzung anerkannt. Praktiken wie nicht lebensnotwendige Operationen und medizinische Eingriffe an inter* Kindern und Jugendlichen ohne deren persönliche und vollständig informierte Zustimmung wurden 2021 von der EU-Kommission als Genitalverstümmelung anerkannt.
Nach jahrzehntelanger Kritik werden seit 2021 Kinder mit einer Variante der Geschlechtsentwicklung in Deutschland durch § 1631e BGB vor normierenden Eingriffen gesetzlich geschützt. In der Praxis wird dieses Gesetz jedoch zum Teil umgangen. Auch Maßnahmen, die vom § 1631e BGB nicht abgedeckt sind, können die körperliche und psychische Unversehrtheit von inter* Menschen verletzen.

Die Links zu allen Quellen und Online-Ressourcen findest du hier: *https://qnn.de/ally/*

Dos



Mach das „I” sichtbar und sprich darüber (z. B. mit einer Person, die ein Kind erwartet).

Intergeschlechtlichkeit ist einem Menschen nicht anzusehen. Gehe also immer davon aus, dass du mit einer inter* Person sprechen könntest und schaffe Räume, in denen inter* Menschen Platz haben.

Informiere dich und setze dich mit unterschiedlichen Lebensrealitäten von inter* Menschen auseinander.

Teile dein Wissen, indem du auf die Geschichten und Kämpfe von inter* Menschen aufmerksam machst.

Informiere dich über die Folgen von medizinisch nicht notwendigen, uninformierten und uneingewilligten Eingriffen.

Sprich über einen guten Umgang/Bezug zum eigenen Körper/über Körper. Reflektiere, wie du über Körper in Bezug auf Geschlecht sprichst.

Nutze keine Selbst-bezeichnungen von einzelnen inter* Personen für alle inter* Menschen.

Achte die Privatsphäre von inter* Menschen, indem du z. B. keine indiskreten Fragen stellst.

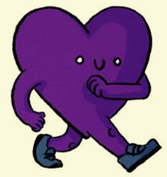
Hör zu und erkenne Erfahrungen von inter* Menschen an.

Unterstütze inter* Aktivist*innen und Organisationen und teile deren Forderungen.

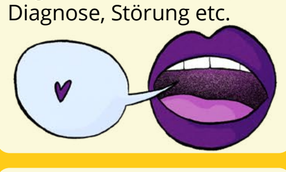
Verbreite Informations-material zum Thema Inter*.

Don’ts

Gehe nicht davon aus, inter* Menschen oder ihre Körper seien nicht normal. Inter* Menschen haben gesunde Körper, die vielleicht anders aussehen oder funktionieren.

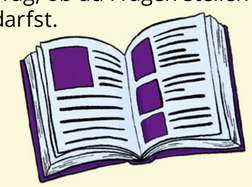


Verwende keine pathologisierenden Begriffe wie Krankheit, Diagnose, Störung etc.



Teile keine privaten Informationen, wenn eine inter* Person sich dir anvertraut. Frage, ob du mit anderen darüber sprechen darfst oder nicht.

Gehe nicht davon aus, dass inter* Personen für deine Weiterbildung zuständig sind. Inter* Menschen verbringen viel Zeit damit ihre Existenz zu erklären, besonders in der Gesundheitsversorgung. Frag, ob du Fragen stellen darfst.



Schließe nicht von einer inter* Person auf die andere. Inter* Menschen sind alle unterschiedlich, nicht alle wurden operiert oder identifizieren sich mit einem bestimmten Geschlecht oder verstehen Intergeschlechtlichkeit als Teil ihrer Identität. Inter* Menschen können zudem auch von Mehrfachdiskriminierung betroffen sein.

Vergleiche deine Erfahrungen nicht mit denen von inter* Menschen. Auch wenn es ähnliche Verletzungen der körperlichen Selbstbestimmung gibt, bleibt die Lebensrealität von inter* Menschen nicht vergleichbar.

Sprich nicht über inter* Menschen, ohne ihre Stimmen zu hören und sie sichtbar zu machen. Du trägst sonst zur Unsichtbarkeit von inter* Menschen bei. Wenn du etwas zum Thema Inter* schreibst, produzierst oder veranstaltest, beziehe inter* Menschen mit ein: Nothing about us without us.

Was ist Inter*?

Inter* beschreibt Menschen, deren Körper nicht den medizinischen Normen von männlich oder weiblich zugeordnet werden können. Das kann sich zum Beispiel an den sekundären Geschlechtsmerkmalen (wie Haarverteilung, Brust und Statur), an Fortpflanzungsorganen, Genitalien, an Chromosomen und/oder Hormonen zeigen.

I in LSBTIQ*

Mitgenannt ist nicht mitgemeint. Das erfahren inter* Menschen leider auch in queeren Kontexten. Denn das „I” wird zwar mit dem LSBTIQ* in der Außendarstellung vieler queerer Organisationen und Vereine genannt, doch in der konkreten Arbeit findet es sich kaum wieder. Oftmals gibt es keine auf Inter* bezogenen Angebote in den Programmheften, es werden keine Forderungen von inter* Selbstorganisationen sichtbar gemacht und inter* Menschen finden sich nur selten im Team und in Gremien queerer Organisationen. Wenn queere Organisationen das „I” mit Leben füllen möchten, sollten sie folgende Tipps beachten:

- Macht keine Angebote oder Projekte für inter* Menschen und deren Angehörige, ohne inter* Selbstorganisationen zu involvieren. Denkt daran, dass sich die Erfahrungen, Bedarfe und Lebensrealitäten von inter* Menschen deutlich von LSBTQ* unterscheiden.
- Haltet Basisinformationen zum Thema bereit und nutzt eure Verweiskompetenz. Wenn sich inter* Menschen oder deren Angehörige bei euch melden, verweist an Selbstorganisationen und Beratungsangebote. Legt Flyer und Broschüren von Selbstorganisationen aus und macht eure eigene Positionierung klar.
- Unterstützt die Bildung von lokalen inter* Gruppen und stellt eure Ressourcen und Reichweite zur Verfügung.
- Nutzt eure Ressourcen, organisiert zusammen mit inter* Organisationen Veranstaltungen zum Thema Intergeschlechtlichkeit und werdet somit als Allies sichtbar. Denkt jedoch daran, dass viele inter* Menschen, wie viele andere Menschen auch, sich nicht oder nur teilweise als queer verstehen.
- Beantragt Gelder für inter*spezifische Angebote nur mit Einbeziehung von inter* Organisationen.